

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.
Verlegt von Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen
vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.
Kapitän Trug lehnte beim Diner. Er hatte sich auf die Kommandobrücke begeben und das Kommando selbst übernommen.

„Der Mann leidet entschieden an Gespensherfurcht“, sagte Cartergin spöttisch zu Mr. Auster, der ihn eben von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt hatte.

Im Salon ging es heute ruhiger zu als an den vorhergehenden Abenden. Die älteren Herrschaften spielten fast durchweg, die jüngeren vergnügten sich mit einem neuen Pünderpiel, das Mrs. Coers vorgeschlagen hatte. Einzelne Mädchen verloren sich unauffällig auf Promenaden, um die wundervolle Sternennacht zu genießen. Unter ihnen befand sich auch die schöne Stella mit Allan White und ihr Bruder mit Miss Majorie. Bei beiden Paaren war der Pfört auf dem besten Weg, einen ersten Charakter anzunehmen.

Die Nacht war in der Tat zauberhaft schön. Ruhig und klar stand der Mond am Himmel, der Wind hatte sich gelegt, die Luft war fast blau. Von irgendeiner Gefahr schien wirklich keine Spur.

Trotzdem ordnete der Kapitän an, daß zwei Mann im Mastkorb die Nacht über Wache zu halten hätten. Ein Offizier und zwei Matrosen hielten am Bug Wache.

Trug selbst hatte alles andere vergessen über seinem Dienst, den er mit größter Aufmerksamkeit versah. Nichts war hier oben auf der Kommandobrücke zu hören, als das Stampfen der Maschinen unten im Raum, das Rauschen des Kühlwassers und die eintönigen Geräusche der Hochschaltungen, kurze Rufe, salzmäßiges Wehen. Zuweilen ein leises Kratzen vom Steuerbord her.

Soweit das Auge reichte, war der Ozean nebelfrei, und nicht die leiseste Gefahr schien dem Schiff zu drohen.

Trotzdem konnte der Kapitän ein Gefühl der Unruhe nicht loswerden. Konnte nicht ein Keisel plagen bei diesem tollen Tempo? Sonst irgend etwas geschehen?

Und wenn das Wetter nun morgen umschlägt, Nebel den Ausblick trüben — würde Cartergin dann Verunsicherung annehmen und die Geschwindigkeit herabsetzen lassen? Morgen gegen Abend mußten sie zudem schon in die Nähe der „großen Bänke“ kommen, wo immer Vorsicht geboten war.

Neuhermalz sahen von Amerika nach Europa fahrende Dampfer an der „Queen Mary“ vorüber und grüßten durch Lichtsignale. Es war ein wundervoller Anblick, die schwimmenden, von Lichtgirlanden strahlenden Kolosse durch die Nacht hinzusehen zu sehen.

Um Mitternacht kam plötzlich Buller auf die Kommandobrücke.

„Die Antwort von London ist da, Herr Kapitän!“ Trug rief einen Offizier und übergab ihm einstimmend die Führung. Dann eilte er gespannt in Bullers Bureau. Behrens schlief in einem kleinen Nebenraum.

„Ich habe den Dienst für diese Nacht lieber selbst übernommen“, sagte Buller. „Hier ist die Depesche von Mr. MacVere.“

Der Kapitän las halblaut: „Bin mit Ihrer Nachricht sofort nach Scotland Yard gefahren, wo man mir nicht glauben will. Unwahrscheinlich wird auf der „Carolina“ vermutet, und von Inspektor Went auf „Capo“ verhaftet. Erst als ich mich verbürgte, daß Sie Mitteilung sicher nicht leichtsinnig machten, versprach man, Went zu verhaften. Man erwartet in Scotland Yard weitere Mitteilungen von Ihnen.“

„Gut. Die soll man sofort haben“, sagte Trug. „In Scotland Yard gibt es ja wohl Nachdienst?“

„Selbstverständlich.“

„Schön.“ Der Kapitän schrieb bereits. Er schrieb eine Depesche von 100 Worten, in der er alle Gründe für seine Annahme auseinandersetzte und insbesondere auch die goldenen Badenpässe des angeblichen Gringott erwähnte.

„So“, sagte er, endlich aufatmend. „Das lassen Sie nun sofort los, Buller. Wann kann die Antwort da sein?“

„Noch vor dem Morgen, wenn sie sofort antworten. Aber ich denke, sie werden sich erst überzeugen, ob an der angegebenen Adresse ein Gringott studierte. In diesem Fall wird die Antwort wohl erst um Mittag da sein.“

„Nun, warten wir es ab.“

Buller befiel recht. Der Morgen kam und verging ohne daß von Scotland Yard eine Depesche kam. Gegen neun Uhr begab sich Buller daher in seinen Verschlaf, um ein paar Stunden zu ruhen. Behrens war angewiesen, ihn sofort zu wecken, wenn eine Depesche aus London an ihn käme.

Denn natürlich hatte er auch in Scotland Yard versucht, im Interesse der Geheimhaltung sich nur mit ihm persönlich in Verbindung zu setzen.

Auch Kapitän Trug hatte das Kommando an Auster abgeben, um sich ein paar Stunden Schlaf zu gönnen. Da er sehr vorhatte, auch die nächste Nacht zu wachen, mußte er mit seinen Kräften aushalten.

Kügelblich war ja keine Gefahr zu befürchten, obwohl das Wetter nicht mehr ganz so klar war wie am Tage zuvor.

Ein scharfer Nordost legte über das Wasser und kräuselte es zu Wellen. Der Himmel war nicht mehr so tiefblau. Am Horizont in der Fahrtrichtung lagen seine Dunstschleier.

Das Deck war fast leer. Die meisten Passagiere saßen im Speisesaal und frühstückten. Viele schliefen noch, denn man war gestern spät zu Bett gegangen.

Als Trug frühstückend nach dem Speisesaal schritt, um sich rasch ein wenig zu stärken, sah er in der Nähe des Steuerhauses den älteren Gringott auf und ab gehen.

Er rauchte eine Zigarre und ging sehr rasch, denn er war im eintönigen Noth.

Pflichtig hing sich der Wind in seinen Rockhöhen und trieb sie flatternd in die Höhe. Es war nur ein kurzes Augenblick, aber der Kapitän, dessen Augen gerade auf Gringott ruhten, hatte doch Zeit, zu bemerken, daß Gringott in seiner richtungswärtigen Hosentasche einen Revolver trug.

„Ganz deutlich sah er die Form der Waffe sich abzeichnen und ein Stück des Griffes aus der Tasche ragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Par die uns am Tage unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlich.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Aug. 1929.

Arthur Langenfeld u. Frau.

Mariemühle

im herrlichen, romantischen Seifersdorfer Tal gelegen.
Empfehlenswerte Einkehrstätte.
Schöner Garten mit Veranda.
Spezialität:
Sonntags Schinken i. Brotteig
Donnerstags Plinzen.
Täglich frisches Mähebrot.

Seifersdorfer Tal.

Neue Handarbeits-Sonderhefte

Stück 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Rmk.

Woll-Kleidung für Damen, Herren und Kinder

Woll-Kleidung aus Ginterflausch

Wollhefte für Kissen, Relief-Malerei

Teppich-Knüpfen, Kreuz-Stickerei, Weiß-Stickerei

bunt bestückte Kissen, Kunst-Stricken

Der gedeckte Tisch, Bowlen und Pünfsche

sowie

Wäschealben — Modenhefte

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.



Restlos glücklich sein heißt auch keine Hühneraugen haben. Und dafür sorgt

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenstreifen Pflaster (8 Blätter) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschmerzen (2 Bänder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung



WELLEN-FRISIER-KAMM
Onduliert ohne Bebelte kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Choimer, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Nein erschienen:
Funk Post
Große Rundfunk-Programm-Zeitschrift
für Alle!
ausführliche Programme
aller Sender!
NUR 20 PENNIGE
UNTERHALTUNG-BILDER-ROMAN-TECHNIK
überall zu haben!
Probheft gern umsonst! Funk-Post, Berlin N 24

Bestellungen auf sämtliche illustrierte- und Unterhaltungs-Zeitschriften Mode-, Wäsche- und Handarbeitshefte von Beyer, Jobach, Ullstein, Lyon, Linda und Versicherungshefte nimmt entgegen
Buchhandlung Hermann Rühle.

Stellen-Anzeigen für den „Personal-Anzeiger des Daheim“ werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhandlung Hermann Rühle, ohne Spesenzuschlag vermittelt.
Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur Höhe, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pfg. bei Stellen-gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle:
Buchhandlung Hermann Rühle.

Der oberschlesische **Wanderer**
Verlag: Gleiwitz, Hg.-Gndert 1928
Bel weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Sonntags Verkauf von **Schweine-Fleisch** Rindfleisch hausschlaechtene Wurst Fischer, Südtir. Fischer, Südtir. Continental-Strassenkarte für Rad- und Kraftfahrer Preis 75 Pfg. empfiehlt H. Rühle, Buchhandlung.

Eine hochtragende **Zug-Kuh** sofort zu verkaufen. Medingen Nr. 79. Zur Einkochzeit empfehle **Pergament-Papier** zum Zubinden der Bücher bestes Mittel gegen Pilz- und Schimmelbildung Herm. Rühle, Buchhandlung.

Küchen-Spitzen Schrankpapier weiß und blau Melitta Filterpapier Pergamentpapier Butter brotpapier Servietten Tortenpapiere Einschlag papiere Klosett-papier empfiehlt Herm. Rühle Buchhandlung.

Zur **Bettfedern-Reinigung** hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus. **Bettfedern** in verschiedenen Preislagen am Lager. **Kirchard Hauffe** Königsbrück Untergasse Nr. 4.

